

Paul Cérésole



Paul Cérésole

Paul Cérésole (* 16. November 1832 in Friedrichsdorf; † 7. Januar 1905 in Lausanne) war ein Schweizer Politiker und Rechtsanwalt. Nach etwas mehr als zehn Jahren Tätigkeit als Gemeinderat von Vevey, Staatsrat des Kantons Waadt und Nationalrat wurde er 1870 als Vertreter der liberal-radikalen Fraktion (der heutigen FDP) in den Bundesrat gewählt. Er war 1873 Bundespräsident und 1872 Vizepräsident. Bis 1875 gehörte er der Landesregierung an und war anschliessend zehn Jahre lang Direktor einer Eisenbahngesellschaft. Sein Sohn Pierre Cérésole war ein bekannter Pazifist und Gründer von Service Civil International.

1 Biografie

1.1 Studium und Kantonspolitik

Cérésole wurde in Friedrichsdorf in der Landgrafschaft Hessen-Homburg geboren, wo sein Vater als Pastor der protestantischen Kirchgemeinde wirkte. 1844 liess sich die Familie, die ursprünglich aus Ceresole Alba im Piemont stammt, in Moudon nieder. Von 1845 bis

1850 besuchte er die Akademie in Neuchâtel, anschliessend studierte er Rechtswissenschaft an der Akademie in Lausanne. Nach Studienabschluss mit Lizenziat im Jahr 1855 und kurzen Aufenthalten im benachbarten Ausland absolvierte er in Vevey ein Anwaltspraktikum bei Jules Martin, der zu seinem politischen Ziehvater wurde und ihn 1858 als Gesellschafter der Kanzlei aufnahm.

Einen ersten Einblick in die Politik hatte Cérésole, der fließend Deutsch sprach, 1852 als Übersetzer im Ständerat erhalten. Seine eigene politische Karriere begann 1859 mit der Wahl in die Gemeindelegislative und kurz darauf in den Gemeinderat von Vevey, dem er bis 1862 angehörte. Im Jahr 1861 arbeitete er als Mitglied des Verfassungsrates an einer neuen Verfassung für den Kanton Waadt mit, wobei er sich insbesondere für die Religionsfreiheit und eine einheitliche Einkommens- und Vermögensbesteuerung einsetzte.

1862 wurde Cérésole in den Staatsrat (Kantonsregierung) gewählt. Während seiner vierjährigen Amtszeit war er für die Aufgabenbereiche Militär, Justiz und Polizei zuständig, wobei er das Waadtländer Heer reorganisierte (das Militär gehörte damals zur Kompetenz der Kantone). 1864 war er Regierungspräsident. 1866 folgte die Wahl ins Kantonsparlament (*Grand Conseil*). Im selben Jahr wurde Cérésole bei den Parlamentswahlen in den Nationalrat gewählt.

1.2 Bundesrat

Nach dem Tod von Victor Ruffy bildeten sich vor der Wahl eines neuen Bundesrates drei Gruppen. Die Zentralisten schlugen Eugène Borel vor, die Berner und Waadtländer Radikalen Louis Ruchonnet und das liberale Zentrum (unterstützt von den Katholisch-Konservativen) sprach sich für Paul Cérésole aus. Letzterer erhielt am 1. Februar 1870 im zweiten Wahlgang 83 von 155 abgegebenen Stimmen der vereinigten Bundesversammlung. Nach ein paar Tagen Bedenkzeit nahm er die Wahl an und erhielt das Finanzdepartement zugewiesen.

Der Deutsch-Französische Krieg war eine grosse Belastung für die Bundesfinanzen. Zu den Besoldungen der fünf Schweizer Armeedivisionen kamen noch die Kosten für die Internierung der französischen Bourbaki-Armee hinzu. Während das erste Problem mit der Aufnahme von Krediten gelöst werden konnte, wurden die Internierungskosten nach Kriegsende durch Frankreich zurückerstattet, nachdem Cérésole bei Verhandlungen darauf gedrängt hatte. 1872 leitete er das Militärdepartement.

Nachdem die Totalrevision der Bundesverfassung in der Volksabstimmung im Mai 1872 knapp gescheitert war – wobei der Kanton Waadt mit deutlicher Mehrheit abgelehnt hatte – weigerte sich Cérésole, ein halbes Jahr später in seinem eigenen Kanton zur damals üblichen **Komplimentswahl** anzutreten, da ihm zentralisierungsfreundliche Tendenzen vorgeworfen worden waren. Stattdessen liess er sich in einem Wahlkreis im Berner Oberland wählen.

1873 leitete er – wie damals üblich – als Bundespräsident das Politische Departement und war somit Aussenminister. Damals beschäftigte der Kulturkampf in der Schweiz die Öffentlichkeit. Der Heilige Stuhl schuf in Genf gegen den Willen der Landesregierung ein Apostolisches Vikariat. Der Bundesrat verweigerte die Anerkennung, woraufhin Cérésole den Vikar Gaspard Mermillod des Landes verwies. Papst Pius IX. beschuldigte die Schweiz in der Enzyklika *Etsi multa luctuosa*, die Glaubensfreiheit verletzt zu haben, woraufhin Cérésole die Ausweisung des Nuntius anordnete.

Nachdem er 1874 das Justiz- und Polizeidepartement übernommen hatte, wehrte er sich erfolgreich gegen die Forderung der Linken, alle Klöster in der Schweiz aufzuheben. Ausserdem nahm er die Beschwerden von Bischof Eugène Lachat an, der sich über diskriminierende Massnahmen der Berner Regierung gegen die katholische Kirche im Berner Jura beklagte. Am 7. Dezember 1875 erklärte Cérésole seinen Rücktritt und übergab sein Amt Ende Jahr an seinen Nachfolger Numa Droz.

1.3 Weitere Tätigkeiten

Zu Beginn des Jahres 1876 übernahm Cérésole eine neue Aufgabe als Direktor der Eisenbahngesellschaft *Compagnie du Simplon* mit Sitz in Lausanne. Diese fusionierte 1881 mit den *Chemins de fer de la Suisse Occidentale* zur *Suisse-Occidentale-Simplon*. Cérésole verhandelte mit dem französischen Minister Léon Gambetta über den Bau eines Eisenbahntunnels unter dem Simplontunnel. Doch die Verhandlungen gerieten ins Stocken und der Verwaltungsrat kündigte 1886 den Arbeitsvertrag.

Daraufhin begann Cérésole wieder als Anwalt zu arbeiten und setzte auch seine militärische Karriere fort. 1891 übertrug ihn der Bundesrat das Kommando des ersten Armeekorps. 1893 wurde er wiederum in den Nationalrat gewählt, dem er bis 1899 angehörte. Seine Hauptanliegen waren die Vereinheitlichung der Armee und der Rückkauf der Eisenbahnen durch den Staat.

2 Literatur

- Michel Steiner: Paul Cérésole. In: Urs Altermatt (Hrsg.): Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon. 2. Auflage. Artemis Verlag, Zü-

rich/München 1991, ISBN 3-7608-0702-X, S. 188–192.

3 Weblinks

 **Commons: Paul Cérésole** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Chantal Lafontant: Cérésole, Paul im Historischen Lexikon der Schweiz



Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD)

Josef Munzinger | Daniel-Henri Druey | Josef Martin Knüsel | Jakob Stämpfli | Constant Fornerod | Jean-Jacques Challet-Venel | Victor Ruffly | Paul Cérésole | Karl Schenk | Johann Jakob Scherer | Wilhelm Matthias Naeff | Bernhard Hammer | Simeon Bavier | Walter Hauser | Robert Comtesse | Marc-Emile Ruchet | Josef Anton Schobinger | Giuseppe Motta | Jean-Marie Musy | Albert Meyer | Ernst Wetter | Ernst Nobs | Max Weber | Hans Streuli | Jean Bourgné | Roger Bonvin | Nello Celio | Georges-André Chevallaz | Willi Ritschard | Otto Stich | Kaspar Villiger | Hans-Rudolf Merz | Eveline Widmer-Schlumpf



Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)

Ulrich Ochsenbein | Friedrich Frey-Herosé | Jakob Stämpfli | Constant Fornerod | Emil Welti | Victor Ruffly | Paul Cérésole | Johann Jakob Scherer | Wilhelm Hertenstein | Walter Hauser | Emil Frey | Eduard Müller | Eugène Ruffly | Ludwig Forrer | Arthur Hoffmann | Camille Decoppet | Karl Scheurer | Rudolf Minger | Karl Kobelt | Paul Chaudet | Nello Celio | Rudolf Gnägi | Georges-André Chevallaz | Jean-Pascal Delamuraz | Arnold Koller | Kaspar Villiger | Adolf Ogi | Samuel Schmid | Ueli Maurer



Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA)

Jonas Furrer | Daniel-Henri Druey | Josef Munzinger | Wilhelm Matthias Naeff | Friedrich Frey-Herosé | Jakob Stämpfli | Constant Fornerod | Josef Martin Knüsel |

Jakob Stämpfli | Jakob Dubs | Karl Schenk | Josef Martin Knüsel | Emil Welti | Paul Cérésole | Johann Jakob Scherer | Joachim Heer | Bernhard Hammer | Numa Droz | Simeon Bavier | Louis Ruchonnet | Adolf Deucher | Adrien Lachenal | Eugène Ruffy | Eduard Müller | Walter Hauser | Ernst Brenner | Josef Zemp | Robert Comtesse | Marc-Émile Ruchet | Ludwig Forrer | Eduard Müller | Arthur Hoffmann | Gustave Ador | Felix Calonder | Giuseppe Motta | Marcel Pilet-Golaz | Max Petitpierre | Friedrich Traugott Wahlen | Willy Spühler | Pierre Graber | Pierre Aubert | René Felber | Flavio Cotti | Joseph Deiss | Micheline Calmy-Rey | Didier Burkhalter



Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD)

Daniel-Henri Druey | Jonas Furrer | Jakob Stämpfli | Josef Martin Knüsel | Jakob Dubs | Paul Cérésole | Fridolin Anderwert | Emil Welti | Louis Ruchonnet | Adolf Deucher | Eugène Ruffy | Eduard Müller | Ernst Brenner | Robert Comtesse | Josef Anton Schobinger | Ludwig Forrer | Arthur Hoffmann | Camille Decoppet | Heinrich Häberlin | Johannes Baumann | Eduard von Steiger | Markus Feldmann | Friedrich Traugott Wahlen | Ludwig von Moos | Kurt Furgler | Rudolf Friedrich | Elisabeth Kopp | Arnold Koller | Ruth Metzler-Arnold | Christoph Blocher | Eveline Widmer-Schlumpf | Simonetta Sommaruga

Normdaten (Person): GND: 116480238 | VIAF: 54901353 |

4 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

4.1 Text

- **Paul Cérésole** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_C%C3%A9r%C3%A9sole?oldid=137708667 *Autoren:* Aka, PatriceNeff, HenrikHolke, Andim, APPER, Voyager, Rynacher, Mac~dewiki, FEXX, Timer, Rufinus, Sk-Bot, Horgner, StillesGrinsen, Katty, Hildegund, RobotQuistnix, YurikBot, SpBot, Eskimbot, KatBot, Massimo Macconi, Kriddl, Horst Fuchs, Roland zh, Lirum Larum, Blaufisch, Micha L. Rieser, Äpler, Alexbot, Zorrobot, MystBot, EmausBot, Romandie, CherryX, L. aus W., Plutowiki, Swiss Energy, Verschiedenes und Anonyme: 7

4.2 Bilder

- **Datei:Coat_of_Arms_of_Switzerland.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/95/Coat_of_arms_of_Switzerland.svg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* reference: <http://www.admin.ch/ch/f/rs/111/a2.html> *Ursprünglicher Schöpfer:* Redo by cs:User:-xfi-
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Paul_Cérésole.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Paul_C%C3%A9r%C3%A9sole.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Die Schweizer Bundesräte - ein biographisches Lexikon. S. 188 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt

4.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0